Prinzessin Paparla

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **14 (1888)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-428137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prinzessin Paparla.

War einst im Land Arabia
Ein braunes Sonnenkind,
Das hiess Prinzessin Paparla,
Ihr Zünglein lief geschwind.
Sie schonte selbst mit loser Red'
Nicht den Propheten Muhamed,
D'rum hat er sie verzaubert.

Zum Strauch verwandelt stand sie da,
Gebannt auf grünen Grund.
Ach Gott, Prinzessin Paparla,
Was Unheil schuf Dein Mund!
Doch diese dachte trutziglich:
Die Schwestern sollen rächen mich
Und plaudern, plaudern, plaudern!

Da kam des Wegs der Padischah
Mit siebenhundert Frau'n.
Den liess sein Fatum Paparla,
Die Strauchprinzessin, schau'n.
Dem Sultan that der Kopf so weh;
Die Frauen brauten ihm Kaffee
Wohl aus des Strauches Bohnen.

Und seit dem Tag — Hallelujah!
Ein Tässlein, wem's gefällt! —
Verschenkt Prinzessin Paparla
Das Elixir der Welt.
Sie weckt in jeder Frauenbrust
Des Morgenlandes Märchenlust
Und fröhliche Gedanken.

J. W.

Ein bucklichter Onkel macht seiner kleinen Nichte ein artiges Geldgeschenk. Letztere dankt: **Merci beaucoup!**

Onkel: „Du bist jetzt es recht's wüst's und unverschämt's Meitschi!"

Mutter (eilt herbei): „Mi Gott, was git's, was hest aber Ungezoges g'macht, Mineli?"

Onkel: „Denket, i han ihm zweu Fränkli g'gä und seit mer das Strupfli nit is G'sicht: „Es sött meh sy, Buggel!"

Lehrer: „Wie viel Menschenrassen gibt es, Benz?"

Benz: „Vier!"

Lehrer: „Gut! Zähl' mir sie auf, Hans!"

Hans: „He — he — — d'Oberdörfler, d'Unterdörfler, d'Schächler und d'Allmendler."

Alplerin: „Setzet ich, Herr Pfarrer!"

Pfarrer: „O bitte, bitte, 's pressirt nit so."

Aelplerin: „All' Lüt, wo sönst de Berg uf chöme, säge geng, si sigi so müed, wie ne Hung; Dir werdet doch chum en Uenahm mache, Herr Pfarrer!"

Inspektor: „Heit D'r nebst Euem Tauf- und G'schlechtsname no en anderi Bezeichnung?"

Toni: „He ja, mi seit mer sünst no de „Chatzestrecker".

Chefredaktor (in sein Bureau tretend): „Schwerenoth! Habe ich mich wieder mit meiner Frau ärgern müssen ...."

Unterredakteur (eintretend): „Bitte um die Wetter-Prognose für die nächste Nummer."

Chefredakteur: „Ach, schreiben Sie: Regen und Sturm."

Oberlehrer: „Aebli, was haben Sie da aus dem Fenster zu sehen?"

Aebli: „Da ging eben ein Herr vorüber, welcher ..."

Oberlehrer: „Ach, Unsinn, während ich unterrichte, hat Niemand hier vorüberzugehen, verstehen Sie."

Fräulein: „Der Dom in Mainz — nein in Köln — ich habe mich versprochen."

Herr (über die Schulter): „Mit wem? Gratulire."

Briefkasten der Redaktion.

G. R. i. Gbg. Wir kennen diese freundlichen Stimmen so ziemlich alle; sie kamen uns von allen Seiten zugeflogen, haben aber doch nicht ausgereicht, unsere Ueberzeugung zu erschüttern. Diese Kläffer hört man übrigens so wie so in den Kabinetten nicht und wenn auch, weiß man sie zu würdigen. — **Spatz.** Ja wohl, Dank. — **M. i. Paris.** Den Tusch etwas feiner und schwärzer anreiben, dann wird der Uebelstand gehoben. Sonst befriedigt. — **Jobs.** Au Deppis. — **L. N. i. O.** Brief abgegangen und bitten, mit Beantwortung nicht zu säumen. Viele Grüße. — **C. i. Rom.** Aber au, Rägeli, so so, Du wotscht uf Reisä? — **K. & S. i. A.** Nur den Charakter nicht aus den Augen verlieren; Dichterhallen 2c. gibt es schon mehr als genug. — **A. v. A.** So so, Sie dürfed am Samstig nur mit drücktem Herz fege? Bi üs nimmt mer für das e Feglumpe. — **K. F.** Wir müssen dankbar ablehnen. In diesem Moment, da die Uhr der Weltgeschichte sich anschickt, eine neue Stunde zu schlagen, soll man horchen, nicht lärmen. — **Orion.** Das Blatt verdient in der That einen Orden für seine Artikel. Dem könnte man auch zurufen: „Lern' es erst kennen, Knabe!" — **H. i. B.** Ja, das wird wohl der ganz gleiche Rekrut sein, der behauptete, der Gewehrlauf sei komisch und der Hauptbestandtheil seiner Ausrüstung sei der Brodsack. — **J. i. S.** Ganz vorzüglich. — **N. N.** Schon längst dagewesen. — **Ox.** Verkriechen Sie sich nur. — **H. i. Berl.** Erhalten und verwerthet, Dank. — **L. F.** Wenn Ihr Präsident Freude an seiner rothen Nase hat, lassen Sie ihm dieselbe nur, auch wenn es „einige Herren Gemeindegenossen" genirt. — **G. J.** D'Stöck! — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

HOTEL HABIS

Küche und Keller vorzüglich.
Prompte Bedienung.
Beim Bahnhof,

Gut und schön eingerichtet.
Zimmerpreise: 2 – 4 Fr.
Service compris
ZÜRICH.

Siebenbürger Weinhandlung
von
Ferd. Michel, Hôtel National, Zürich.

Direkter Bezug und Lager in Weinen des Siebenbürger Kellervereins, Wein-Produzenten-Genossenschaft **Klausenburg.**
Preis-Courante und Muster von offenen und Flaschen-Weinen gratis u. franko.
Spezialitäten in Flaschen werden von Aerzten als Krankenweine sehr empfohlen.
Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung empfiehlt sich Hochachtungsvollst
(22-26) *Ferdinand Michel.*

Handbuch des Hôtelbetriebes.
Praktisches Hilfsbuch
für Hôteliers, Restaurateure etc.
von **Max E. Hegenbarth.**
Elegant gebunden Fr. 8. —.
Zu beziehen im **Verlag des „Gastwirth", Zürich.**
Auf dieses anerkannt tüchtige Buch werden auch die Apprentifs und die Herren Kellner und Köche, überhaupt Jedermann, der sich dem Wirthschaftsgewerbe widmen will, aufmerksam gemacht.

Für die Hôtel-Küche!
Prima Saar-Stückkohlen,
Prima Ruhr-, Knabbel- und Würfelkohlen,
Prima belgische Würfelkohlen,
in vorzüglichen Qualitäten für Originalwagen franko Station zu billigen Preisen.
NB. Die Ruhr-, Knabbel- und Würfelkohle unserer Zeche ist als ausgezeichnetstes Material erprobt. (Geringste Rauch- und Russ-Entwicklung.)
(52) **Weber & Aldinger in Zürich.**

BITTER DENNLER
INTERLAKEN & ZÜRICH.

Dennler's Magenbitter
ist bewährt gegen **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche** und **Magenleiden** aller Art. (8-)
Mit Wasser vermischt ein vortreffliches **Erfrischungs-** und **Stärkungsmittel,** das in gesundheitlicher Beziehung jedem andern spirituosen Getränke weit vorzuziehen ist.
Als Schutzmittel gegen Diarrhöe, Cholerine etc. ist der ächte **Dennler-Bitter** anerkannt.
Beliebter Tafelliqueur in Wirthschaft und Familie.

Dennler's Eisenbitter
hat als Heilmittel in den verschiedensten Stadien v. **Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen** etc. fortwährend überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen; wird desshalb auch von Aerzten vielfach verordnet und bestens empfohlen. — Für **Reconvalescenten** und **Altersschwache** ein herrliches Stärkungsmittel.
Von keinem andern Eisenmittel in Heilerfolgen übertroffen.

Dépôts in Apotheken, Drogerien, Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen.